

Grußwort des Bürgermeisters anl. des Neujahrsempfangs des Fördervereins des Apollo-Theaters

17.01.2016, Apollo-Theater, 18.00 Uhr

**Liebe Siegenerinnen und Siegener,
verehrtes Publikum,**

ich begrüße Sie herzlich im Apollo-Theater – und zugleich im Neuen Jahr 2016, für das ich Ihnen schon an dieser Stelle all das wünsche, was Sie sich von ihm erhoffen. Auf dass es ein gutes, ein friedliches, oder doch zumindest ein friedlicheres, Jahr werde für uns alle!

Auch in diesem Jahr gilt mein Dank zuallererst dem Förderverein dafür, dass ich an diesem Ort einige Begrüßungsworte an Sie richten darf. Von der Bühne dieses Theaters aus zu sprechen, ist für mich immer noch etwas ganz Besonderes und mit unvergesslichen Erinnerungen verbunden. Im letzten Jahr waren diese Höhepunkte das Geburtstagskonzert mit festlichem Empfang für die Siegener Ehrenbürgerin Barbara Lambrecht-Schadeberg und die Lesung von Navid Kermani. Beide Male vor „vollem Haus“, wobei die Kartenwünsche die Zahl der vorhandenen Plätze weit übertroffen haben.

Ich sehe diese starke Nachfrage nicht nur als Referenz für die beiden Persönlichkeiten, die im Mittelpunkt der genannten Veranstaltung

standen, sondern auch als Referenz für das Apollo selbst. Apollo zieht einfach! Wer wüsste dies besser als Sie, die Sie zum größten Teil Förderkreis-Mitglieder der ersten Stunde sind!

Man weiß einfach, dass man an diesem Ort immer einen besonderen Abend erlebt, und dies in doppelter Hinsicht. Zum einen gilt: „Man trifft sich im Apollo!“ Alte Freunde und neue Bekannte; Begegnungen, die mitunter ebenso bereichernd und beseelend sind wie die mit Musik, Film (man denke an den WDR-Heimatabend Siegen) und natürlich: Theater. In jedem Fall kehrt man bereichert und gestärkt nach Hause und in seinen Alltag zurück.

Den Verantwortlichen muss eine solche Erkenntnis wie Öl runtergehen! Der Ritterschlag fürs Haus, nicht gleichzusetzen mit Narrenfreiheit. Nein, es gilt immer wieder genau abzuwägen, was das Publikum interessieren, bewegen könnte, es zum Lachen und zum Weinen bringt. Meine Damen und Herren, natürlich wissen Sie, wer der edle Ritter ist: Intendant Magnus Reitschuster, gestählt von unzähligen Kämpfen für den Siegener Theater-Traum. Unerschrocken verteidigt er keineswegs nur das bereits Erreichte, sondern geht auch mit Temperament und Leidenschaft in die Offensive, wenn es um die Interessen „seines“ Apollo geht. Dass es hierbei schon mal ein paar blaue Flecken gibt – bei ihm und anderen – nehmen wir in Kauf – und ihm zumeist nicht übel.

Keine Ahnung, wie ich ausgerechnet in diesem Zusammenhang darauf komme ;-), aber: Über Finanzen werde ich auch in diesem Jahr nicht sprechen, da bleibe ich meiner Linie treu, ebenso wie in Folgendem: Wie in den Vorjahren, gibt es auch im städtischen Haushalt 2016 keine Abstriche beim Kulturetat, trotz dramatisch steigender Kosten in anderen Bereichen. Sie wissen, dass dies im kommunalen Vergleich wahrhaftig keine Selbstverständlichkeit mehr darstellt...

Das eben von mir angesprochene Vorwärtsstreben, der Wagemut der Theaterleitung, schließt konsequenterweise auch Personalentscheidungen ein. Seit letztem Jahr ist eine stellvertretende Geschäftsführerin im Haus: Dr. Christine Tretow. Mit ihr will das Apollo sich nicht auf den Erfolgen der vergangenen Jahre ausruhen, sondern weiter vorwärtsstürmen, neue Spielwiesen finden und bespielen, auch zum Beispiel in der Kooperation mit der Universität und ihren Studierenden.

Mein Dank geht heute auch an das gesamte weitere Apollo-Team; stellvertretend hervorheben möchte ich an dieser Stelle nur einen, der mit seinen Kollegen dafür sorgt, dass die Technik des Apollo schnurrt wie ein gepflegter Sechszylinder: Robert Schäfer als Technischer Leiter.

Meine Damen und Herren,

eine Veranstaltungsreihe der Universität Siegen lautet: „Uni kommt in die Stadt“. Apollo ist schon in der Stadt, sogar an den „neuen Ufern“. Keine Frage: Es ist nicht immer einfach, an einer Riesen-Baustelle zu residieren. Aber das Apollo hat die Herausforderung angenommen und sie gedreht, zu seinen Gunsten, wie man an dem schönen Banner „Apollo baut Brücken“ am Bauzaun direkt vor dem Eingang lesen kann.

Ganz ehrlich: Als ich das Banner zum ersten Mal gesehen habe, war ich ... – überrascht. War ich doch bisher davon ausgegangen, dass wir, die Stadt Siegen, die Apollobrücke neu bauen und damit dem Apollo endlich auch ein würdiges Vor-Entree verschaffen.

Aber wie so häufig lohnt sich auch in diesem Fall das nähere Hinsehen: „Apollo baut Brücken“ heißt es nämlich, Plural, und damit ist versinnbildlicht eine ganz große Stärke dieses Theaters gemeint: in die Stadt, zu den Menschen. Besonders im Fokus hierbei: die jungen Menschen. Seit Februar 2014 gibt es den Apollo-Bildungsfonds, der mit der Parole „Kohle für die Bildung“ bei Bürgern und heimischen Institutionen erfolgreich um Geld für das Junge Theater wirbt.

Die Eröffnung der Möglichkeit der kulturellen Teilhabe, das Theater als kultureller Mittelpunkt und als offenes Haus, in dem sich Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen vorurteilsfrei begegnen,

ob auf oder vor der Bühne: Apollo praktiziert das in vorbildlicher Art und Weise. Ausdruck dessen sind auch die Veranstaltungen, zu denen speziell Flüchtlinge geladen werden. In enger Abstimmung und unbürokratischer Zusammenarbeit haben Apollo, Philharmonie und Stadt zuletzt beispielsweise ermöglicht, dass Flüchtlinge, die wir in Siegen aufgenommen haben, eine Generalprobe der Philharmonie Südwestfalen verfolgen konnten. Ich war selbst im November dabei und beeindruckt, wie mit welcher Freude diese Menschen die Musik auf sich wirken ließen, wie sie für eine Zeitlang ihre schwierige Situation vergessen konnten. Ich denke, ich kann auch für die Verantwortlichen hier im Hause sprechen, wenn ich sage, dass diese Aktion nicht die letzte ihrer Art gewesen ist.

Meine Damen und Herren, ich habe lange überlegt, ob ich es bei diesem kleinen Exkurs zum Flüchtlingsthema belasse, aber der letzte Freitagabend im Apollotheater hat mich darin bestärkt, doch ein wenig mehr zum Thema zu sagen. Es war im Anschluß an die wunderbare Aufführung von Kleists „Zerbrochenem Krug“ am Freitag, als wir mit guten Freunden, Unternehmer, Banker, ein Staatsanwalt war dabei, noch ins Bariton gingen, um den Abend ausklingen zu lassen. Es dauerte keine 5 Minuten und wir diskutierten die Flüchtlingssituation. Ich hatte dann noch die Gelegenheit, mit Dietmar Bär, oder sollte ich lieber Freddy Schenk sagen, der den Dorfrichter Adam so herrlich verkörpert hatte und ebenfalls mit seinem Ensemble noch im Bariton war, ein Viertelstündchen zu plauschen. Nachdem wir

uns zunächst über das Apollo und die erfolgreiche Kooperation von Stadt und Bürgerschaft unterhalten hatten, waren wir ebenfalls sehr schnell beim Thema. Das Thema Flüchtlinge bewegt die Menschen und sie wollen darüber reden – ich auch!!! Als Bürgermeister einer Stadt, in der heute rund 1800 Flüchtlinge leben und in der wir Dank des Ideenreichtums und Engagements einiger Hauptamtlicher und des großen Einsatzes vieler Ehrenamtlicher so gut wie keine Probleme bei der Betreuung der Flüchtlinge haben, genauso, wie es im Alltag dieser Stadt trotz einer Vielzahl entgegenstehender Lügen und Behauptungen in sogenannten sozialen Netzwerken bisher zu keinen nennenswerten Vorfällen gekommen ist. Dass die Stadt Siegen bisher 1800 Flüchtlinge aufgenommen hat, bedeutet übrigens, dass wir die gesetzliche Aufnahmequote zu 103% erfüllen, wohingegen Köln das bisher nur zu 60% tut und sich damit im Verein mit Städten wie Dortmund, Bochum, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Krefeld, Mönchengladbach und Wuppertal -geduldet von der Landesregierung- genauso unsolidarisch gegenüber den übrigen nordrheinwestfälischen Kommunen verhält, wie dies der Rest der EU-Staaten mit Deutschland und Schweden tut. Lassen Sie mich in der Kürze der Zeit 3 Punkte zu diesem Thema ausführen:

1. Deutschland und auch Siegen sind nicht unbegrenzt in der Lage, weitere Flüchtlinge aufzunehmen. Hierzu meine Meinung darzulegen, würde den Rahmen dieses kurzen Grußwortes sprengen. Daneben

gibt es aber auch ganz praktische Gründe. Wir sind -nicht nur in Siegen- mittlerweile an der tatsächlichen Grenze unserer Aufnahmefähigkeit angelangt. Die Unterbringungsmöglichkeiten sind schlicht und ergreifend erschöpft.

Es muss nun schnellstens eine Lösung erreicht werden, die es uns erlaubt, diejenigen, die wirklich unseren Schutz auf der Basis unseres Grundgesetzes benötigen, diesen Schutz auch weiterhin zu gewähren. Das wird aber nur funktionieren, wenn diejenigen, die die aktuelle Situation ausnutzen und diesen Schutz überhaupt nicht benötigen, möglichst gar nicht erst in unser Land einreisen können und, sollten sie unsere Gesetze nicht achten, mit allen gesetzlichen Möglichkeiten strafrechtlich verfolgt und möglichst ausgewiesen werden.

2. Wir haben uns als Stadt, ich habe mir als Bürgermeister diese Situation nicht ausgesucht. Aber es dürfte doch wohl klar sein, dass wir diejenigen Menschen, die uns zur Betreuung zugewiesen werden, anständig und hilfsbereit behandeln und sie , die oft Schreckliches erlebt haben und vielfach seit Jahren keinen Kontakt mehr zu ihren Angehörigen hatten, dabei unterstützen, sich in Deutschland zurechtzufinden.

3. Genau deshalb kann es nicht sein, dass man wegen der Vorkommnisse in Köln, die größtenteils von einer ganz bestimmten Minderheit, häufig mit kriminellem Hintergrund begangen wurden,

der großen Mehrheit von Flüchtlingen unlautere oder kriminelle Absichten unterstellt, ja, mit der massenhaften Verbreitung von Lügen und Vorurteilen die Stimmung im Lande weiter aufheizt. Wir sollten Pegida nicht auf den Leim gehen. Wenn wir von den Flüchtlingen richtigerweise erwarten, dass sie unsere Werte achten, dann dürfen wir diese Werte weder bei der Begegnung mit Flüchtlingen noch bei der Diskussion über sie selbst mit Füßen treten.

**Meine Damen und Herren,
mit diesem Apell kehre ich zurück zum Apollo.**

Die vorhin angesprochenen kulturellen Brücken führen uns zurück zu denen aus Stein und Glas. Damit nicht nur das Apollo selbst, sondern auch sein städtebauliches Umfeld zu Begegnungen einlädt, haben wir in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen. Sie kennen inzwischen alle den Namen des Projekts, in dessen Rahmen wir dies tun: „Siegen - Zu neuen Ufern“. Der schon erwähnte Neubau der Apollobrücke gehört dazu und u.a. auch die Sanierung der Bahnhofstraße, die kaum noch wiederzuerkennen ist.

Ein Highlight in diesem Jahr wird die Eröffnung der imposanten neuen Stufenanlage im Frühjahr sein und natürlich das große Abschlussfest vom 2. bis 4. September 2016.

Daher meine Bitte an Sie, verehrte Gäste: Nutzen Sie Ihren Heimvorteil, werfen Sie, bildlich gesprochen, als erste Ihr Handtuch

auf die Liegestühle bzw. Stufen der Sieg-Treppenanlage, wenn wir die neue Innenstadt in Szene setzen. Natürlich ist auch das Apollo-Theater dabei; wie und in welcher Form, ist noch nicht spruchreif. Eins ist jedoch sicher: Wo Apollo draufsteht, ist Qualität drin!

Damit möchte ich schließen. Ich wünsche uns allen einen schönen Apollo-Abend! Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Steffen Mues
Bürgermeister